

# Von Arisierung bis Zwangsarbeit

Ulrich Sander (Hg.)  
**Von Arisierung bis Zwangsarbeit**  
*Verbrechen der Wirtschaft*  
*an Rhein und Ruhr 1933 bis 1945*

PapyRossa Verlag  
 347 Seiten, 18 s/w-Abbildungen  
 ISBN 978-3-89438-489-0, EUR 16,90 [D]

Zum Beispiel Krupp. Der Konzern habe sich stets um einen humanen Kapitalismus bemüht, berichtete das Fernsehen zum 200jährigen Firmenjubiläum. Ob da auch an die zwölf Jahre nach 1933 gedacht war? Das letzte Tabu sei gebrochen, hatte es mit Blick auf die verdienstvolle Ausstellung »Verbrechen der Wehrmacht« geheißen. Aber »blinde Flecken« blieben trotzdem. So in einem Bereich, der weniger lautstark diskutiert wird, jedoch mindestens ebenso wichtig war für die Funktionsweise der faschistischen Herrschaft in Deutschland wie die Wehrmacht: Die Rolle von Wirtschaftsführern und Unternehmen bei faschistischen Planungen für Krieg und Massenmord, als Akteure und insbesondere als Profiteure. Das Buch stützt sich auf selbstrecherchiertes Material von Geschichtswerkstätten und VVN-BdA, um an Verbrechen der wirtschaftlichen Eliten an Rhein und Ruhr zu erinnern: Von Abs bis Zangen, von Flick bis Quandt, von IG Farben bis Oetker-Pudding, von Arisierung bis Zwangsarbeit. Und auch Krupp wird nicht vergessen.

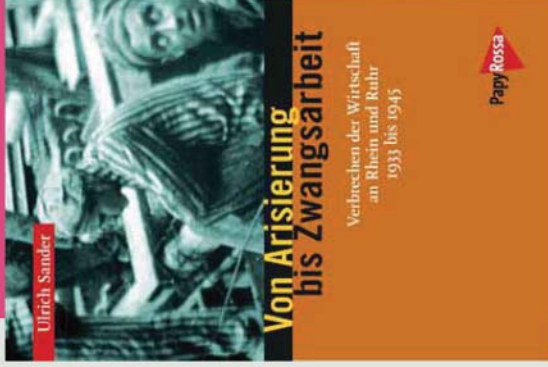
Ich bestelle \_\_\_\_\_ Exemplar(e) »Von Arisierung bis Zwangsarbeit« zum Preis von je 16,90 Euro.

Vorname / Name \_\_\_\_\_

Straße / Hausnummer \_\_\_\_\_

PLZ / Ort \_\_\_\_\_

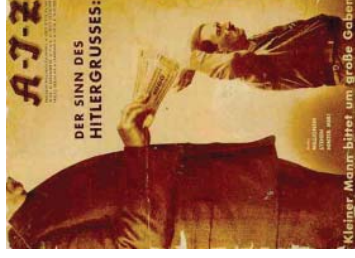
Datum / Unterschrift \_\_\_\_\_



Neuerscheinung  
 Frühjahr 2012

Ulrich Sander, \*1941. Journalist und freier Autor. Bundessprecher der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN-BdA). Zahlreiche Bücher und Zeitschriftenbeiträge.

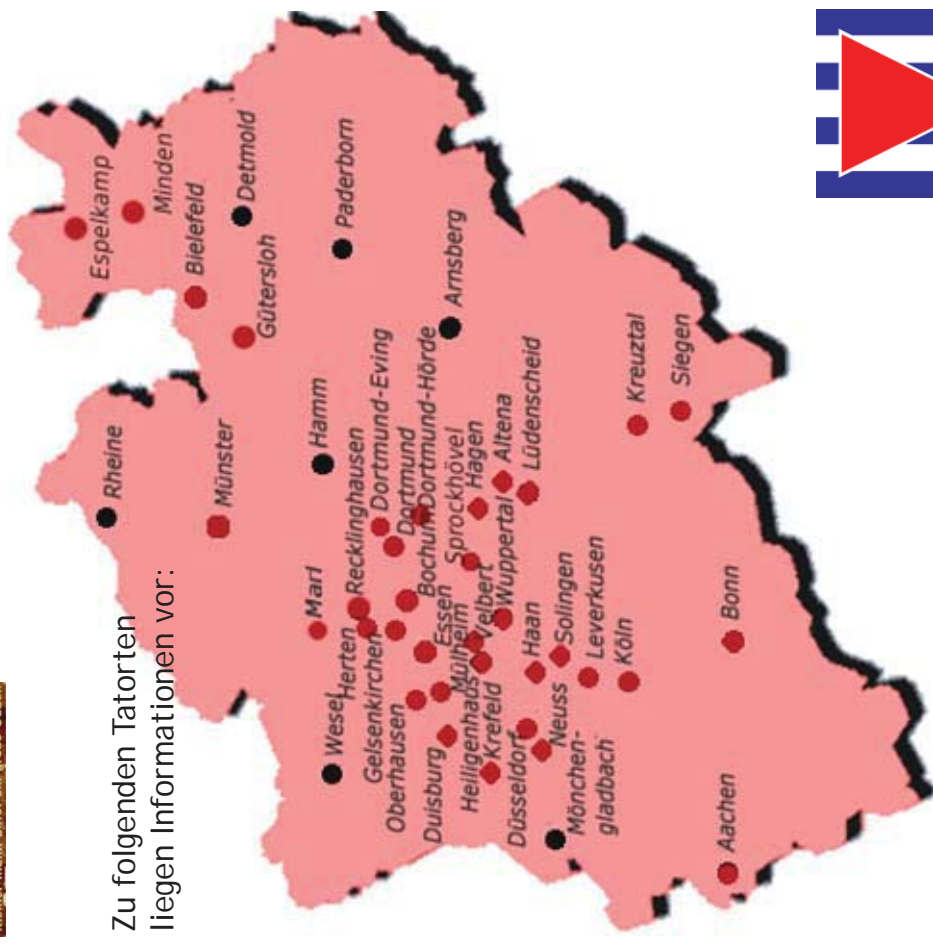
Bestellcoupon einsenden an:  
 VVN-BdA  
 Landesverband NRW  
 Gathe 55, 42107 Wuppertal  
 Tel.: (02 02) 45 06 29  
 Fax: (02 02) 25 49 836  
 www.nrw.vvn-bda.de  
 nrw@vvn-bda.de



## Rallye „Verbrechen der Wirtschaft 1933-1945“

<http://www.verbrechen-der-wirtschaft.de/>

Zu folgenden Tatorten  
 liegen Informationen vor:



Ein Projekt der VVN-BdA NRW  
<http://www.nrw.vvn-bda.de/>



## Anstelle eine Nachwortes

# Brief an Thomas Gottschalk

Nach dem Urteil von Den Haag zur Verweigerung jeder Entschädigung für NS-Opfer in Griechenland und Italien

Lieber Thomas Gottschalk,

schade, dass Sie beim ZDF nicht mehr »Wetten dass« machen. Ich hätte Ihnen eine Wette angeboten, die wirklich ungewöhnlich ist. Frau Merkel könnte damit ins Guinness-Buch der Rekorde gelangen, so wie Sie bereits darin stehen. Da Sie seit 1991 für »Haribo« werben und damit »Kinder froh« machen, gerieten Sie ins Rekordebuch, weil Sie die längste Beziehung zu einem Werbung treibenden Unternehmen unterhalten.

Meine Wette hätte nun gelaute: Wetten dass die Bundeskanzlerin Angela Merkel zeigt, wie sie straflos Tausenden Hinterbliebenen von Mordopfern die Entschädigung rauben und Millionen Arbeitern den Lohn verweigern kann. Der Beweis wurde am 3. Februar in Den Haag mit dem Urteil des Internationalen Gerichtshofes (IGH) in der Klage Deutschland gegen Italien angetreten. Vielen Tausend Hinterbliebenen und ehemaligen Zwangsarbeitern aus Griechenland und Italien wurde das Recht abgesprochen, sich ihre Entschädigung einzuklagen. Frau Merkel sicherte damit den deutschen Unternehmen und dem deutschen Fiskus Unsummen, die den Naziopfern nach den Urteilen höchster italienischer und griechischer Gerichte zustehen. Es sind rekordverdächtige Zahlen. Das ist ein Rekord an Betrug.

Das Gericht in Den Haag lehnte das Klagericht einzelner Bürgerinnen und Bürger gegen einen Staat ab, der »Immunität« gegen solches Vorgehen genieße. Es betonte aber auch, dass es eine moralische Verantwortung Deutschlands sehe, den NS-Opfern auch ohne Gerichtsspruch zu helfen. Aus moralischen Gründen bezahlen jedoch die deutsche Wirtschaft und der

Liste der Firmen, die mit Sicherheit Zwangsarbeiter ausgebeutet haben:  
[http://www.nrw-bda.de/texte/0874\\_liste\\_Zwangsarbeit\\_fonds.htm](http://www.nrw-bda.de/texte/0874_liste_Zwangsarbeit_fonds.htm)

Liste der Firmen, die einen Beitrag zur Zwangsarbeiterentschädigung eingezahlt haben:  
[http://www.verbrechen-der-wirtschaft.de/texte/0050\\_liste\\_zwangsarbeiter.htm](http://www.verbrechen-der-wirtschaft.de/texte/0050_liste_zwangsarbeiter.htm)

Firmen, die in der oberen, nicht aber der unteren Liste genannt werden, haben sich um die Zahlung herumgedrückt.

deutsche Staat gar nichts. Das lehrt die Erfahrung. Staat und Wirtschaft hätten - so errechneten es Experten - 50 Milliarden Euro für die Zwangsarbeiterentschädigung zu zahlen gehabt, haben aber nur fünf Milliarden aufgebracht, und auch das nur unter dem Druck drohender Gerichtsurteile aus den USA. Somit gingen die sowjetischen Kriegsgefangenen und die italienischen Militärinternierten leer aus, - für sie, die schwerste Sklavenarbeit in der deutschen Rüstungsindustrie leisten mussten, war nichts mehr übrig.

Wir alle sind in der Schuld dieser Menschen. Denn die heutige Wirtschaftskraft Deutschlands beruht auch darauf, dass dieses Land zwar den Krieg verloren, aber am Krieg gewonnen hat. Das Wirtschaftswunder wurde nur möglich, weil die deutschen Konzerne reicher aus dem Krieg herausgingen als sie hineingegangen waren. Hunderttausende Menschenleben waren der »Vernichtung durch Arbeit« anheimgefallen und die Wirtschaft boomte sowohl vor wie nach 1945.

Das gilt übrigens auch für Haribo. Hat Ihnen, Herr Gottschalk, eigentlich nie jemand in der langen Zeit Ihrer innigen Zusammenarbeit mit dem Gummibärchen- und Lakritzeproduzenten erzählt, dass Haribo einerseits im Krieg Zwangsarbeiter ausgebeutet hat, andererseits zu den wohl 90 Prozent deutschen Unternehmen gehörte, die keinen Pfennig in die Zwangsarbeiter-Entschädigungsstiftung eingezahlt haben, so dass das nötige Geld nicht zusammen kam?

Die Firma Haribo stritt dies seinerzeit ab; sie hatte, so schrieb sie nachfragenden Historikern, mit dem Einsatz von Zwangsarbeitern »nichts zu tun«. Dabei wird verschwiegen, dass der Süßwarenhersteller die ehemaligen Dr. Hillers Werke in Solingen übernommen hat und zwar als »Rechtsnachfolger«, - und bei Dr. Hillers kam es zur profitablen Zwangsarbeit.

Lieber Thomas Gottschalk, vielleicht finden Sie doch die Muße, über das, was ich hier schrieb, nachzudenken - und mitzuhelfen, das Unrecht aus der Welt zu schaffen. Gern nenne ich Ihnen auch ein Konto, auf das Sie, vor allem aber die Firmen mit Schulden gegenüber Zwangsarbeitern, Geld für die leer ausgehenden Opfer einzahlen können, die unter bitterster Armut leiden. Und gern informiere ich Sie auch darüber, wie deutsche Behörden nicht nur die Entschädigung der Opfer verweigern, sondern auch die Bestrafung der Täter. In Italien rechtskräftig verurteilte Kriegsverbrecher werden nicht ausgeliefert, aber auch nicht von der zuständigen Stuttgarter Staatsanwaltschaft angeklagt.

Es begrüßt Sie Ulrich Sander

aus: » Von Artisierung bis Zwangsarbeit -  
Verbrechen der Wirtschaft an Rhein und Ruhr 1933-1945«

